



forum frauen
Amt für Gemeindedienst in der
Evang.-Luth. Kirche in Bayern



forum familie
Amt für Gemeindedienst in der
Evang.-Luth. Kirche in Bayern



Pressemeldung

forum frauen und forum familie im Amt für Gemeindedienst ELKB
16.12.2020

Aufruf zum Hinschauen – Die gefährliche Seite von Weihnachten

Kirchliche Arbeitsbereiche für Frauen und Familien sorgen sich über Zunahme von Gewalt

Das Amt für Gemeindedienst stellt den Gemeinden und Einrichtungen im kirchlichen Bereich Plakate und Handzettel zum Ausdrucken zur Verfügung, die alle wichtigen Not- und Hilfenummern bei häuslicher Gewalt, einen QR-Code zu den Gemeinden sowie Platzhalter zur eigenen Ergänzung beinhalten. Informationen und Materialien können über das Amt für Gemeindedienst (www.afg-elkb.de) bezogen werden.

Alle Jahre wieder – und dieses Jahr besonders!? Weihnachten in der Corona-Krise und die Beschränkungen auf den engsten Familienkreis können für viele Menschen zur Gefahr werden. Darauf verweisen die kirchlichen Arbeitsbereiche für Frauen und Familien im Amt für Gemeindedienst und wollen vor den Feiertagen explizit dafür sensibilisieren und Kirchengemeinden unterstützen.

"Wir machen uns Sorgen, denn die unschöne Seite der Fest- und Feiertage ist, dass jedes Jahr auch ohne Corona die häusliche Gewalt messbar zunimmt", so Christine Falk vom forum familie. Die Corona Krise könnte dies noch verstärken. "Weihnachten und der Rückzug auf den engsten Familienkreis, suggerieren Sicherheit. Weihnachten hat aber auch eine gefährliche Seite, denn das Zuhause ist für viele, vor allem Frauen und Kinder, eben kein sicherer Ort", so Dr. Andrea König vom forum frauen.

Laut Bundesfamilienministerin Franziska Giffey sind in der Zeit der ersten Kontaktbeschränkungen die Anrufe beim Hilfefon gegen Gewalt gegen Frauen um ca. 25 Prozent gegenüber 2019 gestiegen. Noch gibt es keine verlässlichen Zahlen, aber erste Studien lassen Rückschlüsse zu und mit Blick auf die kommenden Wochen Schlimmes befürchten. Die Leiterin der Gewaltschutzambulanz der Berliner Charité Saskia Etzold bestätigte, dass die Fälle häuslicher Gewaltdelikte zwar relativ konstant geblieben seien, sich aber der Schweregrad der Gewalt stark verschoben hätte. Zudem seien nur die Fälle als häusliche Gewaltdelikte statistisch sichtbar, in denen auch polizeilich Strafanzeige gestellt wurde. Etwa 40 Prozent der Fälle seien in der Lockdown-Phase aber einfach weggeblieben, somit dürfte die Dunkelziffer weitaus höher liegen.

Eine deutliche Zunahme körperlicher Gewalt bestätigt auch die erste repräsentative Studie zu häuslicher Gewalt während der Corona-Pandemie der TU München. Dafür wurden im Frühjahr 3800 Frauen zwischen 18 und 65 Jahren befragt. "Die Opfer von Gewalt hatten es schon im ersten Lockdown schwerer sich Hilfe zu holen. Wenn alle zuhause hocken, hat man nicht unbedingt die Gelegenheit, mal eben so eine Hilfe-Nummer anzurufen," so Falk. "In den Weihnachtsfeiertagen könnten die Familienspannungen zunehmen und sich entladen. Bei allem Rückzug ins Private, sollten wir daher dringend vor allem in diesem Jahr umso aufmerksamer auf unser Umfeld schauen", so König. Für manche sei die Hilfe von Anderen oft die einzige Möglichkeit. Die Münchner Studie zeigt auch, dass von den Opfern mit knapp 50 Prozent verhältnismäßig wenige Frauen über Hilfsangebote wie Telefonseelsorge Bescheid wussten.

Bayerns Sozialministerin Caroline Trautner verwies darauf, dass die staatlich geförderten Beratungsstellen auch zur Weihnachtszeit zur Verfügung stünden. Umfassende Informationen finden sich auf der Seite "Bayern gegen Gewalt" (www.bayern-gegen-gewalt.de).

Kontakt: Amt für Gemeindedienst ELKB, Sperberstr. 70, 90461 Nürnberg, Tel. 0911 4316-0, Mail: info@afg-elkb.de



Amt für Gemeindedienst
in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern